



UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Institut für Allgemeinmedizin

Logbuch

Praktisches Jahr Allgemeinmedizin

Lehrpraxis

(Praxisstempel)

Name, Vorname _____

Matrikel-Nr. _____

Mentorin / Mentor _____

Zeitraum des Tertials: _____

1. Tertial

2. Tertial

3. Tertial

Danksagung

Ein herzlicher Dank geht an alle Studierenden, deren Anregungen in dieses Logbuch einfließen konnten.

Gedankt sei auch allen Lehrenden und insbesondere den Lehrärztinnen und Lehrärzten, die jahrelang aktiv an der Gestaltung und Evaluation eines PJ-begleitenden Portfolios teilgenommen haben und deren konstruktive Vorschläge in die Konzeption dieses Logbuchs eingingen.

Impressum

Herausgeber:

Institut für Allgemeinmedizin
PD Dr. med. Christoph Heintze MPH
Kommissarischer Leiter

Konzept und Text:

Christiane Stöter MPH
FÄ Allgemeinmedizin

1. Auflage 2012

Liebe Studierende im Praktischen Jahr,

Herzlich willkommen im Tertial „Allgemeinmedizin“!

Während Ihrer Tätigkeit in der allgemeinmedizinischen Praxis erfahren Sie Ihre medizinische Ausbildung in 1:1-Betreuung mit Ihrer Lehrärztin / Ihrem Lehrarzt (Ihrer betreuenden Ärztin / Ihrem betreuenden Arzt).

Dieses Logbuch zeigt Ihnen die Lernziele und Möglichkeiten des systematischen Vorgehens auf und gibt Ihnen die Möglichkeit, eigenständig Lerninhalte und -erfolge während Ihrer Tätigkeit in der Praxis zu kontrollieren.

Zusätzlich steht Ihnen am Institut für Allgemeinmedizin (IfA) eine Mentorin / ein Mentor zur Verfügung. Regelmäßige Treffen im IfA dienen der Erweiterung theoretischer Kenntnisse und dem studentischen Austausch. Es werden eine PJ-Einführungsveranstaltung, vier PJ-Kurse, ein Zwischen- und ein Abschlussgespräch durchgeführt. Im Blackboard-Kurs „PJ Allgemeinmedizin“ finden Sie Termine und Informationen zu Kursen, Literatur und Links.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg in der Allgemeinmedizin!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Allgemeinmedizin

Inhaltsverzeichnis

1.	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	5
	A. Lehrärztin / Lehrarzt	5
	B. Mentorin / Mentor (Ärztliche Direktorin / Ärztlicher Direktor)	6
2.	Übergeordnete Lernziele im PJ Allgemeinmedizin	7
3.	PJ-Eingangsprüfung	8
4.	Orientierung in der Lehrpraxis	9
	A. Tagesablauf allgemein	9
	B. Karteikartenorganisation/EDV-Struktur	9
	C. Labor und apparative Diagnostik	9
	D. Patientenkonsultation mit Ihrer Lehrärztin/Ihrem Lehrarzt	9
	E. Hospitationen	9
	F. Patientenschulungen	9
	G. Ärztliche Fortbildung	9
5.	Praktische Tätigkeiten in der Allgemeinmedizin	10
	A. Tätigkeitsfelder während des PJs	10
	B. Symptomorientierte Vorgehensweise gemäß dem SOAP-Schema	11
6.	Checklisten	13
	A. Einführung in der Adaptationsphase	13
	B. Ärztliche Schwerpunkttätigkeiten: SOAP	13
	C. Sonstige Tätigkeiten	14
	D. Fachspezifische Themen	15
	E. Hospitationen	17
	F. Zusätzliche Qualifizierungsangebote der Ausbildungsstätte	17
	G. Betreuung „eigener“ Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen: Fallorientierte Vorgehensweise	18
7.	Notizen	19
8.	Anlagen	20
	A. Durchführung eines Mini-Examens	20
	B. Weiterentwicklung des PJ-Logbuchs	22

1. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

A. Lehrärztin / Lehrarzt

Neben den täglichen Fallbesprechungen ist es vorgesehen, einmal monatlich ein ca. 30 min. Feedbackgespräch mit der Lehrärztin / dem Lehrarzt zu führen.

Themen für das Feedback-Gespräch nach 4 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Was bringe ich selbst ein?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Anmerkungen der Lehrärztin / des Lehrarztes:

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

Themen für das Feedback-Gespräch nach 8 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Was bringe ich selbst ein?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Anmerkungen der Lehrärztin / des Lehrarztes:

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

Themen für das Feedback-Gespräch nach 12 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Welche Verbesserungsvorschläge gibt es für die künftige Ausbildung?

Anmerkungen der Lehrärztin / des Lehrarztes:

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

B. Mentorin / Mentor (alternativ Ärztliche Direktorin / Ärztlicher Direktor)

Mit der Ansprechpartnerin / dem Ansprechpartner sind neben Einführungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch vier themenspezifische Treffen (PJ-Kurse) am Institut für Allgemeinmedizin (Charité – Campus Mitte, Virchowweg 24, Aufgang A, 4. Ebene) vorgesehen.

Themen für das Zwischengespräch nach 6 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Was bringe ich selbst ein?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Einführungsgespräch	Zwischengespräch	PJ-Kurse			
		Prävention In der Hausarztpraxis	Nutzung von Leitlinien in der Praxis	Vorbereitung auf das Staatsexamen	Freies Thema z.B. Suchtmedizin
*	*	*	*	*	*

*Unterschrift Mentorin/Mentor

Themen für das Abschlussgespräch:

Zur Vorbereitung für die Studierenden:

Was waren die Stärken des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen des Tertials?

Welche Verbesserungsvorschläge gibt es für die künftige Ausbildung?

Anmerkungen der Mentorin / des Mentors:

Datum

Unterschrift Mentorin / Mentor

2. Übergeordnete Lernziele im PJ Allgemeinmedizin

Der **Arbeitsbereich** der Allgemeinmedizin beinhaltet die Grundversorgung aller Patientinnen / Patienten mit körperlichen und seelischen Gesundheitsstörungen in der Notfall-, Akut- und Langzeitversorgung sowie wesentliche Bereiche der Prävention und Rehabilitation.

Im PJ Allgemeinmedizin sollen die Studierenden Arbeitsweise, Grundlagen und Ziele sowie den Arbeitsauftrag der Allgemeinmedizin vertiefend kennenlernen.

Aufbauend auf medizinischen Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem vorausgegangenen Studium sollen die Studierenden in den konkreten Behandlungssituationen, Lehrgesprächen und Selbststudium lernen,

- epidemiologische Besonderheiten des unausgelesenen Patientenkollektivs zu erkennen, zu interpretieren und in die ärztliche Entscheidungsfindung zu integrieren (Akutbehandlung häufiger Beratungsanlässe, abwartendes Offenhalten des Falles, Berücksichtigung abwendbar gefährlicher Verläufe).
- somatische, psycho-soziale, soziokulturelle und ökologische Aspekte in die ärztliche Tätigkeit zu integrieren.
- bei der Interpretation von Symptomen und Befunden die Patientin / den Patienten, deren / dessen Krankheitskonzept, Umfeld und Geschichte zu würdigen.
- eine tragfähige Arzt-Patienten-Beziehung aufzubauen und die erlebte Anamnese als Grundlage der breiten Zuständigkeit und Kontinuität in der Versorgung zu erheben.
- eine angemessene und gegenüber Patient/Patientin und Gesellschaft verantwortliche Stufendiagnostik und Therapie auf der Grundlage aktueller medizinischer Erkenntnisse und unter Einbeziehung von Fachspezialistinnen / Fachspezialisten durchzuführen oder zu veranlassen.
- die Besonderheiten der Betreuung der Patientin/des Patienten im Kontext der Familie oder sozialen Gemeinschaft, auch im häuslichen Umfeld (Hausbesuch) zu erkennen und in die Behandlung einzubeziehen.
- dem Präventionsauftrag durch gezielte Maßnahmen (Gesundheitsberatung, Vorsorgeuntersuchungen) nachzukommen.
- die Koordinations- und Integrationsfunktion der Hausärztin / des Hausarztes (gezielte Zuweisung zu Spezialisten, federführende Koordinierung zwischen den Versorgungsebenen, Zusammenführen und Bewerten aller Ergebnisse und deren kontinuierliche Dokumentation, sowie Vermittlung von Hilfe und Pflege im häuslichen Umfeld) zu erfüllen.
- die Folgen von Fehl-, Unter- oder Überversorgung für Individuum und Gesellschaft zu vermeiden und die Bedeutung der wirtschaftlichen Arbeitsweise in der Allgemeinmedizin zu verstehen.

(Vgl. Fachinformation der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM))

3. PJ-Eingangsprüfung

Zur Sicherheit der Patientinnen / Patienten und Lernenden wird eine „PJ-Eingangsprüfung“ mittels Selbsteinschätzung zur Überprüfung und Wiederauffrischung des Wissens und Könnens aus dem klinischen Studium durchgeführt. Das Ergebnis wird durch die Lehrärztin / den Lehrarzt zu Beginn des Tertials gegengezeichnet. Die Tabelle ermöglicht Ihnen auch eine Lernkontrolle am Tertialende.

Vor dem Tertial			Kenntnisse und Fertigkeiten	Nach dem Tertial		
grundlegend	gut	sehr gut		grundlegend	gut	sehr gut
			Erhebung einer strukturierten Anamnese			
			Aufbau eines Arzt-Patienten-Verhältnisses			
			Körperliche Untersuchung: Internistischer Status			
			Körperliche Untersuchung: HNO (Rachen/Ohren) u. Auge			
			Körperliche Untersuchung: Neurologischer Status			
			Körperliche Untersuchung : Bewegungsapparat			
			Untersuchung Kinder			
			Stufendiagnostisches Vorgehen für häufige Beratungsanlässe			
			Erkennen abwendbar gefährlicher Verläufe			
			Einschätzen der Möglichkeit „Abwartendes Offenlassen“			
			Pharmakotherapie häufiger Krankheitsbilder			
			Aufklärungs- und Beratungsgespräche			
			Prävention, Vorsorgeuntersuchungen			
			Betreuung multimorbider Patienten			
			Betreuung von psychisch kranken Patienten			
			Kommunikation in schwierigen Gesprächen			
			Umgang mit Notfallsituationen			
			Organisatorische Abläufe in einer Praxis			

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

4. Orientierung in der Lehrpraxis

A. Tagesablauf allgemein

Der Tagesablauf und Zeitplan ist an die Praxisstruktur angepasst!

Im Verlauf Ihrer Praxistätigkeit sollten Sie täglich bei zwei Patientinnen / Patienten pro Tag eigenverantwortlich eine komplette Konsultation (SOAP und Nachbesprechung) durchführen.

B. Karteikartenorganisation/EDV-Struktur

Lassen Sie sich in der ersten Woche in die Karteikartenorganisation und die EDV-gestützte Dokumentation einführen!

C. Labor und apparative Diagnostik

Lassen Sie sich in die praxisspezifische Labordiagnostik einführen und erweitern Sie ggf. Ihre Fertigkeiten zur Bereitstellung des Probenmaterials. Machen Sie sich mit den Möglichkeiten der vorhandenen apparativen Diagnostik vertraut und besprechen Sie, welche Untersuchungen Sie unter Anleitung oder selbstständig durchführen können.

D. Patientenkonsultation mit Ihrer Lehrärztin/Ihrem Lehrarzt

Begleiten Sie Ihre Lehrärztin / Ihren Lehrarzt bei unterschiedlichen Patientenkonsultationen (incl. Hausbesuche, Notfalleinsätze, kassenärztlicher Bereitschaftsdienst). Besprechen Sie mit Ihrer Lehrärztin / Ihrem Lehrarzt, welche Rolle Sie jeweils einnehmen sollen und in welchem Kontext Sie selbstständig Konsultationen realisieren können.

E. Hospitationen

Begleiten Sie die von Ihnen betreuten Patientinnen und Patienten mindestens einmal zu den Schnittstellen interdisziplinärer Versorgung (fachärztliche Konsile, Ernährungsberatung, Physiotherapie etc.) und schärfen Sie Ihren Blick für die konkreten Perspektiven der Patientenversorgung im ambulanten Sektor.

F. Patientenschulungen

Einige Lehrpraxen bieten Schulungen (z.B. Diabetes, Hypertonus) für Patientinnen und Patienten an. Begleiten Sie Ihre Patientinnen/Patienten zu diesen Schulungen, um Versorgungsketten besser verstehen zu lernen!

G. Ärztliche Fortbildung

Kontinuierliche Fortbildung ist ein wichtiger Bestandteil der hausärztlichen Tätigkeit. Begleiten Sie ggf. Ihre Lehrärztin/Ihren Lehrarzt zu ärztlichen Fortbildungen (z.B. Qualitätszirkel), die für den ambulanten Bereich angeboten werden!

5. Praktische Tätigkeiten in der Allgemeinmedizin

A. Tätigkeitsfelder während des PJs

Adaptationsphase (bitten Sie hier verstärkt die Medizinischen Fachangestellten (MFA) um Einbindung in konkrete Tätigkeiten!)

- Praxisräume und Personal kennen lernen, Erläuterung der Ausstattung, (technische Geräte und EDV-System usw.), evtl. eigenen Arbeitsplatz einrichten
- Ärztin/Arzt im Sprechzimmer begleiten, Anamnesen, Untersuchungen und Dokumentationsabläufe beobachten, Eingang und Bearbeitung von Arztbriefen und Versicherungsanfragen, EKG und Lungenfunktionstest durchführen und auswerten, Inhalt des Notfallkoffers erklären lassen

Einführung in die ärztliche Schwerpunkttätigkeit

- Ärztin/Arzt bei Patientenkontakten begleiten, Anamnesen und körperliche Befunde unter Supervision erheben, Begleitung bei Hausbesuchen

Was möchte ich noch lernen, bevor ich allein Patientinnen/Patienten untersuche?

Eigenständige Tätigkeit I

- Begleitung der Ärztin/des Arztes bei ausgesuchten Krankheitsbildern, vertiefende Bearbeitung des Krankheitsbildes im Selbststudium; eigenständige Anamneseerhebung, selbstständige körperliche Untersuchung, anschließend Vorstellung der Patientin/des Patienten mit Planung notwendiger weiterer Untersuchungen und Diskussion der zu erwartenden Ergebnisse, Feedback, Durchführung und Bewertung weiterer technischer Untersuchungen (BZ, OGTT, Sonografie, Ergometrie...)

Was möchte ich noch lernen, bevor ich „eigene Patientinnen/Patienten“ übernehme?

Eigenständige Tätigkeit II

- Zusätzlich: Durchführung der Untersuchungen und Behandlungen bei „eigenen Patientinnen/Patienten“ unter Supervision; Überprüfung der Medikamentenanamnese und Vorschläge zur Optimierung/Diskussion der Interaktionen und Nebenwirkungen unter Berücksichtigung der Patientenbeschwerden. Fokus auf Prävention, Rehabilitation, funktionelle Störungen, Hausbesuche, Multimorbidität, Palliativmedizin etc. gemäß dem Logbuch.

B. Symptomorientierte Vorgehensweise gemäß dem SOAP-Schema

Eine allgemeinmedizinische Konsultation erfolgt in der Regel symptomorientiert: In der Anamnese werden subjektive Symptome erfragt (subjective). Diese werden durch eine körperliche Untersuchung und einfache apparative Diagnostik objektiviert (objective) und im Sinne einer vorläufigen Beurteilung analysiert (assessment). Entsprechend muss die Notwendigkeit einer weiterführenden Diagnostik in der hausärztlichen Versorgung (Niedrigprävalenz) gut abgewogen werden. Anschließend wird ein Plan für das weitere Vorgehen erstellt (plan).

Anamnese („subjective“)

Während der Anamnese lernen Sie, Kommunikationsinstrumente und ärztliche Fragetechnik selbstständig anzuwenden. Offene Fragen zu Gesprächsbeginn vermitteln Ihnen im Sinne der „erlebten Anamnese“ einen über das zielorientierte Vorgehen hinausgehenden Eindruck.

Lassen Sie sich bei Bedarf von Ihrer Ausbilderin/Ihrem Ausbilder supervidieren!

Nach der Anamneseerhebung sollte klar sein:

Welche aktuellen und chronischen Beschwerden hat die Patientin/der Patient?

Welche Befunde kann ich mittels körperlicher Untersuchung erheben?

Welche Diagnosen sind wahrscheinlich? Welche Differentialdiagnosen muss ich beachten?

An welche abwendbar gefährlichen Verläufe muss ich denken?

Körperliche Untersuchung („objective“)

In der hausärztlichen Medizin steht die körperliche immer vor der technischen Untersuchung. Am Ende des PJs sollten Sie routinemäßig und selbstständig alle körperlichen Basisuntersuchungen (Ganzkörperstatus) durchführen und die Befunde beschreiben können. Machen Sie es sich deshalb zur Angewohnheit, **jede** Patientin und **jeden** Patienten nach der Anamneseerhebung sorgfältig zu untersuchen!

Führen Sie unter Supervision Ihrer Lehrärztin/Ihres Lehrarztes einen ausführlichen Ganzkörperstatus durch und lassen Sie sich anschließend ein Feedback geben!

Nach der körperlichen Befunderhebung sollten folgende Fragen beantwortet sein:

Welche Diagnosen sind wahrscheinlich?

Welche Diagnosen sind auszuschließen?

Welche weiteren Untersuchungen sind notwendig, um die Verdachtsdiagnose zu erhärten bzw. mögliche abwendbar gefährliche Verläufe zu erkennen?

Welche Befunde benötige ich zur Dokumentation?

Apparative Diagnostik („objective“)

Zur Mindestausstattung einer Hausarztpraxis gehören EKG und Lungenfunktionstest. Einigen Praxen stehen, je nach Spezialisierung, auch Langzeit-Blutdruckmessung, Langzeit-EKG, Ergometrie und Sonographie zur Verfügung.

Ergebnisse für Laborwerte liegen im Praxisalltag meist erst am Folgetag vor.

Je nach Praxisausstattung sind auch Schnelltests (Hämocult®, Urin-Stix, Blutzuckermessgerät, Blutsenkungsgeschwindigkeit, Streptokokken-A-Schnelltest, Troponin-T-Schnelltest u.a.) vorhanden.

Erkundigen Sie sich nach den praxisspezifischen Möglichkeiten und entscheiden Sie rational und fallbezogen, welche Untersuchungen Sie zu welchem Zeitpunkt benötigen!

Kritische Beurteilung („assessment“)**Nach der Erhebung der subjektiven und objektiven Befunde sollten Sie entscheiden können:**

- Habe ich eine sichere Diagnose?
- Liegt das Bild einer Erkrankung (ohne exakte Diagnosesicherung) vor?
- Kann ich einen Symptomenkomplex (ohne direkten Diagnosebezug) beschreiben?
- Handelt es sich hier um ein Symptom?

Plan („plan“)**Überlegen Sie nun, wie Sie weiter vorgehen werden:**

- Liegt eine lebensbedrohliche Akutsituation vor, die sofortiges Handeln (z.B. Krankenhauseinweisung) erfordert? Welche abwendbar gefährlichen Verläufe muss ich beachten?
- Brauche ich weitere Diagnostik?
- Ist eine Konsultation bei einer Fachspezialistin / einem Fachspezialisten notwendig (Überweisung)?
- Welche Therapie setze ich an (kurz- und langfristig)?
- Ist die Behandlung kurativ oder palliativ?
- Wie überprüfe ich den Therapieerfolg?
- Möchte ich interdisziplinäre Zusammenarbeit (z.B. mit Hauskrankenpflege, Physiotherapie, Psychologin/Psychologe etc.) veranlassen?

Beziehen Sie die Patientin/den Patienten in Ihre Überlegungen ein, erklären Sie Ihren Plan und stellen Sie sicher, dass dieser verstanden wird!

6. Checklisten

A. Einführung in der Adaptationsphase

Bitte überprüfen Sie, ob Sie in folgende Themenbereiche eingeführt wurden!

	Erfolgt = ✓	Kommentar
Personal		
Praxisablauf		
Anmeldung		
Labor		
Technische Geräte		
Dokumentation		
EDV-System		
Eigener Arbeitsplatz		
Standort des Reanimationskoffers		

B. Ärztliche Schwerpunkttätigkeiten: SOAP

Bitte dokumentieren Sie die Anzahl der von Ihnen durchgeführten Tätigkeiten!

	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine***
Anamnese			
Körperliche Untersuchung			
Indikationsstellung apparativer Diagnostik			
Auswertung der Ergebnisse			
Therapieplanung			
Dokumentation (EDV- und nicht-EDV-basiert)			

*Lehrärztin / Lehrarzt demonstriert Tätigkeit

**Studierende führen Tätigkeit unter direkter Supervision durch Lehrärztin / Lehrarzt aus

***Studierende führen Tätigkeit aus, das Ergebnis wird durch Lehrärztin / Lehrarzt supervidiert

C. Sonstige Tätigkeiten

Bitte dokumentieren Sie die Anzahl der von Ihnen durchgeführten Tätigkeiten!

		Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine**
Anfertigen und Interpretieren von Labormaterial	Streifentests (z.B. U-Stix)			
	Oraler Glucose-Toleranztest (OGTT)			
	Schnelltests (z.B. Troponin T, Strep-A)			
	Mikrobiologische Abstriche (z.B. Rachen, Wunden)			
EKG auswerten (u. anlegen)				
Lungenfunktionstest auswerten (u. durchführen)				
Langzeitblutdruckmessung auswerten				
Indikationsstellung bildgebender Verfahren				
Demenz-Screening-Test				
Depressions-Screening-Test				
Injektionen (s.c., i.v.)				
Wundverbände				
Facharztüberweisungen und Krankenhauseinweisungen				

*Lehrärztin / Lehrarzt demonstriert Tätigkeit

**Studierende führen Tätigkeit unter direkter Supervision durch Lehrärztin / Lehrarzt aus

***Studierende führen Tätigkeit aus, das Ergebnis wird durch Lehrärztin / Lehrarzt supervidiert

D. Fachspezifische Themen

Bitte dokumentieren Sie die Anzahl der von Ihnen durchgeführten Tätigkeiten!

Umgang mit Notfallsituationen

Der Hausärztin/dem Hausarzt obliegt nicht selten die Erstversorgung in (lebensbedrohlichen) Notfallsituationen.

Inhalt des Notfallkoffers erklären lassen (V)	
(Mit-)erlebte Notfallsituationen in der Praxis	

Prävention

	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine***
Impfaufklärungen			
Impfungen			
Gesundheitsuntersuchungen (Check up 35+)			
Vorsorgeuntersuchungen Teenager (J1 und J2)			
Jugendschutzuntersuchungen			
Reisemedizin			
Krebsfrüherkennung (Hautkrebsscreening, Darmkrebsscreening etc.)			
Beratung bei Belastungen am Arbeitsplatz			
Suchtmedizinische Beratung			

*Lehrärztin / Lehrarzt demonstriert Tätigkeit

**Studierende führen Tätigkeit unter direkter Supervision durch Lehrärztin / Lehrarzt aus

***Studierende führen Tätigkeit aus, das Ergebnis wird durch Lehrärztin / Lehrarzt supervidiert

Funktionelle Störungen, psychosomatische Erkrankungen

Die hausärztliche Anamnese umfasst auch die Einbeziehung psychosozialer Faktoren. Therapeutisch kommen neben der somatischen Behandlung auch Beratungen in Lebenskrisen und ggf. die Einbindung der Patientin/des Patienten in ein multiprofessionelles Team infrage. Maßgeblich ist die Arzt-Patient-Beziehung.

Gespräche mit Schwerpunkt Psychosomatik (Beispiele)	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine***
Chronische Schmerzen			
Colon irritabile u.a.			

Rehabilitation

	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine***
Rezept für Heilmittel ausgestellt			
Rezept für Hilfsmittel ausgestellt			
Rehabilitationsantrag ausgestellt			
Wiedereingliederungsantrag ausgestellt			

*Lehrärztin / Lehrarzt demonstriert Tätigkeit

**Studierende führen Tätigkeit unter direkter Supervision durch Lehrärztin / Lehrarzt aus

***Studierende führen Tätigkeit aus, das Ergebnis wird durch Lehrärztin / Lehrarzt supervidiert

Hausbesuche, häusliche Pflege, Familienmedizin

Die Versorgungssituation von Patientinnen und Patienten im häuslichen Umfeld zu kennen bzw. an krankheitsbedingte Bedürfnisse der Patientinnen/Patienten anzupassen, gehört essentiell zur hausärztlichen Tätigkeit. Überprüfen Sie vor jedem Hausbesuch den Inhalt der Hausbesuchstasche!

	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine***
Teilnahme an Routine-Hausbesuchen			
Teilnahme an Notfall-Hausbesuchen			
Teilnahme an palliativ-medizinischen Hausbesuchen			
Einleitung pflegerischer Maßnahmen			

*Lehrärztin / Lehrarzt demonstriert Tätigkeit

**Studierende führen Tätigkeit unter direkter Supervision durch Lehrärztin / Lehrarzt aus

***Studierende führen Tätigkeit aus, das Ergebnis wird durch Lehrärztin / Lehrarzt supervidiert

E. Hospitationen

Mögliche Einsatzgebiete wären z.B. fachärztliche Konsile (z.B. Dermatologie, Orthopädie, Pulmonologie), aber auch Physio- oder Ergotherapie.

Ort der Hospitation	Datum	Unterschrift

F. Zusätzliche Qualifizierungsangebote der Ausbildungsstätte

Bitte dokumentieren Sie!

Angebot	Datum der Teilnahme

G. Betreuung „eigener“ Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen: Fallorientierte Vorgehensweise

Während des PJ-Tertials sollten Sie unter Supervision drei bis fünf Patientinnen und Patienten mit typischen chronischen Erkrankungen durchgehend betreuen.

Einige Patientinnen/Patienten nehmen an praxisinternen oder externen Schulungen teil und/oder werden im Rahmen von Disease-Management-Programmen (DMP) behandelt.

Dokumentieren Sie „Ihre“ Patientinnen und Patienten unter den angegebenen Gesichtspunkten!

Beispiele chron. Erkrankungen: Diabetes mellitus Typ 2, arterielle Hypertonie, Herzinsuffizienz, COPD, Asthma bronchiale, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen

Hauptdiagnose	Nebendiagnosen	Anzahl der Konsultationen (Notfall/Routine)	DMP und Patienten-schulung	Haus-besuche

Beurteilung durch die Lehrärztin / den Lehrarzt:

Die/der Studierende hat die aufgeführten Tätigkeiten durchgeführt und die Ergebnisse im Lehrgespräch besprochen.

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

7. Notizen

8. Anlagen

A. Durchführung eines Mini-Examens

Das Institut für Allgemeinmedizin bietet separate Veranstaltungen für die Durchführung eines Mini-Examens an.

Andere Fächer können das Angebot unterbreiten, ein Mini-Examen (8.1. Fallbericht (Epikrise) und 8.2. Patientenpräsentation mit Demonstration praktischer Fähigkeiten) nach folgendem Muster durchzuführen.

1. Bewertungskriterien des Fallberichts (Epikrise)

Der folgende Kriterienkatalog kann Sie bei der Bewertung unterstützen und Ihnen die Orientierung zu den verschiedenen Leistungsaspekten erleichtern.

Zu bewertende Aspekte	Aspekt erfüllt?		
	Ja	Teilweise	Nein
Inhaltlich			
• Anamnese vollständig und inhaltlich korrekt			
• Körperliche Untersuchung vollständig und inhaltlich korrekt			
• Befundung der Untersuchungen angemessen und korrekt			
• Arbeitsdiagnose und Begründung adäquat			
• Differentialdiagnose/n und Befundung adäquat			
• Diagnostisches Procedere angemessen und korrekt			
• Therapeutisches Procedere angemessen und korrekt			
• Prognoseeinschätzung und Epikrise angemessen und korrekt			
Formal und sprachlich	Ja	Teilweise	Nein
• Formale Vorgaben erfüllt			
• Systematik korrekt			
• Ausdrucksweise korrekt und angemessen			

Bewertung in Schulnoten: _____

2. Bewertungskriterien der Patientenpräsentation mit Demonstration praktischer Fertigkeiten

Der folgende Kriterienkatalog kann Sie bei der Bewertung unterstützen und Ihnen die Orientierung zu den verschiedenen Leistungsaspekten erleichtern.

1. Teil Patientenpräsentation

Zu bewertende Aspekte	Aspekt erfüllt?		
	Ja	Teilweise	Nein
Inhaltlich			
<ul style="list-style-type: none"> Anamnese vollständig und inhaltlich korrekt 			
<ul style="list-style-type: none"> Körperlicher Untersuchungsbefund vollständig und inhaltlich korrekt 			
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsdiagnose adäquat 			
<ul style="list-style-type: none"> Differentialdiagnose/n adäquat 			
<ul style="list-style-type: none"> Diagnostisches Procedere angemessen und korrekt 			
<ul style="list-style-type: none"> Therapeutisches Procedere angemessen und korrekt 			
Formal und sprachlich	Ja	Teilweise	Nein
<ul style="list-style-type: none"> Systematik korrekt 			
<ul style="list-style-type: none"> Ausdrucksweise sprachlich korrekt und angemessen (Prägnanz und Kürze!) 			

2. Teil Demonstration praktischer Fertigkeiten

Zu bewertende Aspekte	Aspekt erfüllt?		
	Ja	Teilweise	Nein
Inhaltlich			
<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Patienten/Patientinnen angemessen (Kommunikation und Interaktion) 			
<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung vollständig 			
<ul style="list-style-type: none"> Untersuchungstechnik korrekt demonstriert 			
<ul style="list-style-type: none"> Befunde korrekt benannt 			

Bewertung Teil 1 und 2 in Schulnoten: _____

B. Weiterentwicklung des PJ-Logbuchs

Die PJ-Logbücher werden kontinuierlich weiterentwickelt. Für die Weiterentwicklung werden Erfahrungen des CanMEDS Framework genutzt.

CanMEDS framework ist ein Leitfaden für den Erwerb von ärztlichen Kompetenzen zur optimalen Betreuung von Patienten. Die Kompetenzen organisieren sich um folgende 7 Schlüsselrollen ärztlicher Tätigkeit als Medical Expert, Communicator, Collaborator, Manager, Health Advocate, Scholar und Professional.

Im Nationalen Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Medizin werden diese Kompetenzen wie folgt zusammengefasst:



www.gha-info.de/mediapool/46/461942/data/Muenchen.../angstwurm.pdf